

Medienmitteilung vom 14. Januar 2019

NAB Finanzanlass 2019: Verhaltener Optimismus und Diskussion übers Gärtlidenken in Zeiten der Globalisierung

Am 10. Januar 2019 lud die NEUE AARGAUER BANK (NAB) zum Finanzanlass ein. Im Mittelpunkt stand der Ausblick auf die Finanzmärkte 2019 durch NAB-Chefökonom Philipp Knecht. In der Podiumsdiskussion zum weltpolitischen Geschehen kreuzten hochkarätige Vertreter aus Politik und Wirtschaft die Klänge zur Frage «Gärtlidenken – globale Realität?»

Gastgeber Roberto Belci durfte beim traditionellen Wirtschaftsausblick auf die Finanzmärkte im Kultur & Kongresshaus in Aarau knapp 400 Gäste begrüßen. Nach dem Ausblick von NAB-Chefökonom Philipp Knecht auf die Finanzmärkte liess Jens Korte, Mr. Wall Street und wirtschaftspolitischer SRF-Korrespondent, das Publikum an seinen über 20 Jahren Erfahrung in den USA und an der grössten Börse der Welt teilhaben. Zur Politik von Donald Trump meinte er schmunzelnd: «Vieles, was er tut oder zumindest sagt, ist gar nicht so neu. Neu sind die Tonart, die Kommunikationskanäle und vor allem die Richtungsänderungen.»

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion unter dem Titel «Gärtlidenken – globale Realität?» zum weltpolitischen Geschehen. Moderiert von Sonja Hasler kreuzten Roger Köppel, SVP-Nationalrat und Mitglied der Aussenpolitischen Kommission, Anita Fetz, SP-Ständerätin und Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben sowie SRF-Wirtschaftskorrespondent Jens Korte die Klänge.

Podiumsdiskussion «Gärtlidenken in Zeiten der Globalisierung»

Die Runde näherte sich dem Thema «Gärtlidenken» über die USA an: Roger Köppel argumentierte, die unerwartete Wahl des «krassen» Präsidenten Donald Trump sei Ausdruck der Unzufriedenheit über die abgehobene Politik in Washington. «Ohne Immigration kein Trump und kein Brexit», so Köppel. Jens Korte wertete Trumps Politik als Zeichen dafür, dass sich Europa nicht mehr auf die USA verlassen könne. Dies wiederum beurteilte Anita Fetz gar als positiv für Europa. Denn es biete die Chance, sich von den USA zu emanzipieren und als wichtiger Player aufzutreten. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sich die EU reformiere und Europa geschlossen auftrete.

Bei der intensiven Diskussion über das Rahmenabkommen mit der EU waren sich Fetz und Köppel darüber einig, dass dieser Vertrag in der derzeitigen Form nicht akzeptabel und bei der Bevölkerung auch nicht mehrheitsfähig sei. Anita Fetz stellte dem Bundesrat bei den Verhandlungen ein «miserables» Zeugnis aus, er habe ganz klar nicht erfüllt. Roger Köppel zeigte sich erstaunt darüber, dass dennoch die Mehrheit der Parteien für das Abkommen sei. Auch er sei für gute Beziehungen zur EU, doch es komme nicht in Frage, dass sich die Schweiz mit diesem «Diktiervertrag» vorschreiben lässt, wie sie ihren Garten bestelle. Und was sagte der Deutsche Jens Korte dazu? Er beglückwünschte die Schweiz, dass sie der EU nicht beigetreten ist.

Wirtschaftsausblick 2019

Handelsdisput als Risiko für das globale Wirtschaftswachstum

Philipp Knecht, Chefökonom der NAB, gab einen Ausblick über die Konjunkturperspektiven und die Finanzmärkte. Er erwartet für das Jahr 2019 eine leichte Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums, wobei sich die regionalen Unterschiede akzentuieren. Die Schwellenländer liefern weiterhin den grössten Wachstumsbeitrag, wobei Indien in diesem Jahr stärker als China wachsen wird. Belastend für den globalen Handel und das Weltwirtschaftswachstum ist insbesondere

der Handelsdisput der USA mit China. Das hat zur Folge, dass sich die wirtschaftliche Stimmung gerade auch in den exportorientierten Volkswirtschaften in Europa eingetrübt hat.

US-Wirtschaft mit abgeschwächtem, aber solidem Wachstum

Seit zwei Jahren wächst die US-Wirtschaft über ihrem Potenzial. Als Folge ist die Inflation auf knapp über 2 Prozent angestiegen und die Geldpolitik des Federal Reserve weniger expansiv geworden. Die Aussichten für den privaten Konsum bleiben vor dem Hintergrund der Vollbeschäftigung günstig und die Unternehmen dürften ihre Investitionen weiter erhöhen. Da aber der positive Effekt der expansiven Fiskalpolitik im laufenden Jahr nachlassen wird, ist mit einer Wachstumsverlangsamung des BIP auf 2.7% zu rechnen. «Dies erachten wir jedoch als gesund, da sonst die Gefahr einer Überhitzung bestünde», so Knecht. Eine Unbekannte bleibt weiterhin die Politik von US-Präsident Donald Trump und welche Fortschritte die USA und China bei den Handelsgesprächen erreichen. Ausserdem stellen das hohe Budgetdefizit der USA und die Verschuldung der US-amerikanischen Unternehmen eine Herausforderung für die Zukunft dar.

Eurozone mit gemischten Aussichten

Die Länder der Eurozone dürften 2019 eine grössere Heterogenität bezüglich des Wachstums aufweisen. Stützend wirken der solide private Konsum und die leicht expansivere Fiskalpolitik. Es sind vor allem exportorientierte Länder und Branchen wie Deutschland beziehungsweise die Automobilindustrie, die den Gegenwind des Handelsdisputs spüren und schwächeln. Ein Risiko ist das mögliche Übergreifen dieser Schwäche auf die noch solid wachsende Binnennachfrage. «Dennoch ist verhaltener Optimismus angebracht, auch wenn die politischen Unsicherheiten wie der Brexit hoch bleiben», so Knecht.

Schweiz: Wachstum ohne Inflationsdruck

Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz wachsen weiterhin und der Schweizer Franken dürfte stabil bleiben. Dieses Umfeld wirkt prinzipiell unterstützend für die Exporte. Die Schweiz kann sich aber dem globalen Trend der Wachstumsverlangsamung nicht entziehen. Das BIP-Wachstum dürfte deshalb tiefer als im Vorjahr ausfallen. «Als Folge der externen Entwicklung rechnen wir mit einem geringeren, aber immer noch positiven Beitrag des Exportsektors. So dürfte die Schweizer Wirtschaft mit rund 1,7 Prozent wachsen», so Knecht. Der private Konsum wird unterstützt von der steigenden Beschäftigung. Auch dank tieferer Mieten und der gesunkenen Energiepreise dürfte die Inflation mit rund 1 Prozent moderat bleiben.

Währungsausblick: Stärkerer Euro, Franken bleibt sicherer Hafen

Die Unterbewertung des Euro spricht gemäss Knecht für einen moderaten Anstieg gegenüber dem Schweizer Franken. Die Aussicht auf eine weniger expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) vor dem Hintergrund eines anhaltenden Wirtschaftswachstums in der Eurozone dürfte den Euro stärken, da die Schweizerische Nationalbank erst nach der EZB an der Zinsschraube drehen dürfte, um die Attraktivität des Frankens tief zu halten. Gleichzeitig bleibt der Franken ein sicherer Hafen, welcher beim Wegfall von belastenden Faktoren der Eurozone wie dem Brexit an Attraktivität verlieren könnte.

Anlagen: Leichte Präferenz für Aktien gegenüber Obligationen

Auch das Jahr 2019 dürfte ein herausforderndes Umfeld für die Aktienmärkte darstellen. Anleger müssen sich gemäss Knecht auf grössere Schwankungen und phasenweise auch auf Korrekturen der Aktienmärkte einstellen. Anleger sollten deshalb darauf achten, dass sich ihre Anlagestrategie im Einklang mit ihrem Risikoprofil befindet. «Wir haben eine leichte Präferenz für Aktien gegenüber Obligationen. Die Unternehmensgewinne dürften weiter wachsen und die Bewertungen der Aktien sind moderater», brachte Knecht seine Empfehlungen auf den Punkt. Ausserdem bleibe die globale Geldpolitik unterstützend und die globale Wirtschaft expandiere bei gleichzeitig moderater Inflation.

Bildlegende vlnr:

Gastgeber **Roberto Belci**, Leiter Private Banking-, Privat- und Firmenkunden, **Philipp Knecht**, Chefökonom der NAB, **Anita Fetz**, SP-Ständerätin und Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben, **Jens Korte**, SRF-Wirtschaftskorrespondent und Kenner der Wall Street, **Sonja Hasler**, Moderatorin, **Roger Köppel**, SVP-Nationalrat und Mitglied der Aussen-politischen Kommission